Großprojekt am Josephs-Hospital

Investorenmodell für das neue Ärztezentrum II

Von PETER WILD

Warendorf (gl). Am Dienstagmorgen war der symbolische erste Spatenstich, in genau zwei Jahren soll es fertig sein: das Gesundheitszentrum II auf dem Gelände des Warendorfer Josephs-Hospitals. Das Projekt, das nach heutigen Maßstäben etwa 26 Millionen Euro kosten wird, ist zwar im ureigenen Interesse, geht aber nicht auf Rechnung der Stiftung Joseph-Hospital. Es ist ein doppeltes, privates Investorenmodell.

Wer es baut und künftiger Hausherr ist, dürfte den Patienten eher egal sein. Für sie zählt, dass das ärztliche und medizintechnische Portfolio des heimischen Krankenhausstandorts erneut erweitert wird, sodass die interdisziplinäre, wohnortnahe Gesundheitsversorgung in der ländlich strukturierten Region Warendorf gestärkt und damit auch zukunftssicherer gemacht wird und weite Wege in die Oberzentren in der Regel überflüssig werden.

Wie das vor Jahren vom Josephs-Hospital selbst gebaute Gesundheitszentrum I, soll auch das zweite niedergelassenen Ärzten und sonstigen Unternehmen der Gesundheitsbranche in kollegialer und räumlicher Verbindung zum Krankenhaus auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Räumlichkeiten bieten. Ziel sei die effiziente Verzahnung von ambulanter und stationärer Behandlung bei gleichzeitiger Nutzung der medizintechnischen Infrastruktur für alle Beteiligten – Ärzte, Krankenhaus und Patienten. Eine „Win-win-win-Situation“ nennt das Peter Goerdeler, Krankenhaus-Verwaltungschef.

Noch nicht alle Karten auf den Tisch gelegt wurden bei der Aufzählung der Disziplinen, die die künftigen Mieter an den neuen Standort mitbringen. Die wichtigste Nachricht: Es wird eine Strahlentherapie das hiesige Behandlungsangebot erweitern. Aus dem Hospital wird die Physiotherapie in den neuen Campus umsiedeln, ein Operations- und ein Wundzentrum gehören ebenfalls zum Angebot wie eine ambulante und Intensiveinrichtung für Pflegefälle. Auch ein Sanitätshaus steht als Mieter fest, wie Investor Thomas Pretzsch gestern sagte.